

Musiktheorie



MATHIAS GEWISSEN

Untertitel

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Grundlagen	2
2.1	Ton und Tonstufe	2
2.2	Tonleitern	4
2.3	Tonarten	5
2.4	Akkord	5
2.4.1	Dur-Akkorde	6
2.4.2	Moll-Akkorde	6
2.4.3	Verminderte Akkorde	7
2.4.4	Übermäßige Akkorde	7
2.5	Stufenakkorde	7
2.6	Melodie	8
2.7	Harmonie	9
2.8	Rhythmus	10
2.8.1	Taktschläge und Noten	11
2.8.2	Takte und Taktangaben	11
2.8.3	Starke und schwache Zählzeiten	12
2.8.4	Zweier- und Dreiertakte	13
2.8.5	Simple vs. zusammengesetzte Taktarten	14
2.8.6	Ungerade Taktarten	16

1 Einleitung

Die Musiktheorie gliedert sich in Harmonie- und Tonsatzlehre, Analyse, Formenlehre, Gehörbildung, Höranalyse, Improvisation und Komposition. Musiktheorie erklärt, wie Musik funktioniert. Sie ist die Struktur, die einem Song zugrunde liegt und erklärt, wie sie funktionieren. Doch Musiktheorie kann auch den Weg nach vorne weisen. Zumindest die Grundlagen der Theorie zu lernen ist ein unumgänglicher Teil der musikalischen Entwicklung. Am Anfang kann die Theorie etwas einschüchternd wirken. Das Thema ist so groß, dass es schwer ist zu wissen, wo man am besten anfängt. Dies ist ein Leitfaden, der dabei hilft, mit der Musiktheorie loszulegen, sodass die Grundlagen leicht verstanden werden und sie korrekt auf eigene Musik angewendet werden können.

2 Grundlagen

2.1 Ton und Tonstufe

Die **Tonstufe** ist ein einzelner Ton einer diatonischen Tonleiter. Als Kernbestand des abendländischen Tonsystems kann man die sieben Tonstufen **C, D, E, F, G, A und H ansehen, die Stammtöne**. Zwischen den Tonstufen liegt jeweils immer ein Halbtonschritt. Die Tonstufen einer gegebenen Tonleiter werden mit lateinischen Ordinalzahlen benannt.

Tabelle 1: Tonstufen Steigend

Halbtönschritte	Ton	lateinische Ordinalzahlen
0	C	Reine Prime
1	Cis	Kleine Sekunde
2	D	Große Sekunde
3	Dis	Kleine Terz
4	E	Große Terz
5	F	Quarte
6	Fis	Tritonus
7	G	Reine Quinte
8	Ais	Kleine Sexte
9	A	Große Sexte
10	B	Kleine Septime
11	H	Große Septime
12	C	Reine Oktave

Grundsätzlich betrachten wir die Tonleitern in steigender oder fallender Reihenfolge. Wir erkennen, dass bestimmte Töne zwar verschieden geschrieben werden, jedoch gleich klingen, ein **Cis** klingt wie ein **Des**. Sie dir dazu mal Halbtonschritt 1 in der Tabelle 1 an und in der Tabelle 2 den Halbtonschritt 11. Hauptsächlich hat das etwas mit dem Vorzeichen (Versetzungszeichen) zu tun. Die hier erstmal nicht weiter beachten werden sollen.

Tabelle 2: Tonstufen Fallend

Halbtönschritte	Ton	lateinische Ordinalzahlen
0	C	Reine Prime
1	H	Kleine Sekunde
2	B	Große Sekunde
3	A	Kleine Terz
4	As	Große Terz
5	G	Quarte
6	Ges	Tritonus
7	F	Reine Quinte
8	E	Kleine Sexte
9	Es	Große Sexte
10	D	Kleine Septime
11	Des	Große Septime
12	C	Reine Oktave

Wir fassen alle einzelnen Töne noch einmal zusammen, um einen besseren Überblick zu bekommen welche der Töne gleich klingen aber 2 Bezeichnungen haben. Diese Töne werden im Übrigen enharmonische Töne genannt. In der oberen Zeile lesen wir die Töne steigend (C, D, E, usw.) und hängen somit ein -is- an. Wird wie in der unteren Zeile fallend gelesen (C, H, B, A, usw.), wird ein -es- angehängen. Aus A wird jedoch As und aus H wird B!

Tabelle 3: Töne und Halbtöne

C/His	Cis	D	Dis	E	Eis/F	Fis	G	Gis	A	Ais	H
C	H/Ces	B	A	As	G	Ges	F	E	Es	D	Des

Lass dich von den rot markierten Zellen nicht verwirren. Sie stehen für sich. Lesen wir steigend (also die obere Zeile) und sind beim H angekommen geht es von vorn los und somit ist C auch gleichzeitig ein His. Genauso wie beim Lesen fallend H auch ein Ces ist. Auch zwischen E und F liegt nur ein Halbtönschritt, sodass Eis und F derselbe Ton ist.

2.2 Tonleitern

Eine Tonleiter oder Ton-Skala ist in der Musik eine Reihe von der Tonhöhe nach geordneten Tönen, jenseits derer die Tonreihe in der Regel wiederholbar ist. In den meisten Fällen hat eine Tonleiter den Umfang einer Oktave. Weit verbreitet sind diatonische Tonleitern in Dur und Moll. Tonleitern sind durch Tonabstände definiert. An erster Stelle steht der Grundton (wie zum Beispiel C) nach 8 Tönen (also einer Oktave) wiederholt sich die Reihe. Der 8. Ton ist also wieder ein C. **Die Verbindung des Tongeschlechts (wie Dur oder Moll) mit dem Grundton ergibt die Tonart.** C-Dur ist hierfür ein Beispiel. Weitere sind A-Moll, D-Dur usw.

Eine Dur-Tonleiter wird gebildet, ausgehend vom Grundton, indem jeweils ein Ganztonschritt weiter gesprungen wird. Die **Stellen von Ton 3 zu 4 und von Ton 7 zu 8.** sind Ausnahmen. Hier wird nur ein Halbtonschritt gesprungen. Analog wird diese Verfahrensweise auch für alle weiteren Grundtöne angewendet. In der Tabelle ist die D Dur-Tonleiter als weiteres Beispiel angegeben. Die Farben markieren den Halbtonschritt.

Tabelle 4: Tonstufen der Dur-Tonleitern

1. Ton	2. Ton	3. Ton	4. Ton	5. Ton	6. Ton	7. Ton	8. Ton
C	D	E	F	G	A	H	C
D	E	Fis	G	A	H	Cis	D

Eine Moll-Tonleiter wird gebildet, ausgehend vom Grundton, indem jeweils ein Ganztonschritt weiter gesprungen wird. Die **Stellen von Ton 2 zu 3 und vom Ton 5 zu 6.** sind Ausnahmen. Hier wird nur ein Halbtonschritt gesprungen. Analog wird diese Verfahrensweise auch für alle weiteren Grundtöne angewendet. In der Tabelle ist die A und H Dur-Tonleiter als Beispiel angegeben. Die Farben markieren den Halbtonschritt.

Tabelle 5: Tonstufen der Moll-Tonleitern

1. Ton	2. Ton	3. Ton	4. Ton	5. Ton	6. Ton	7. Ton	8. Ton
A	H	C	D	E	F	G	A
H	Cis	D	E	Fis	G	A	H

2.3 Tonarten

Tonarten sind Sequenzen aus natürlichen Tönen und Tönen mit Vorzeichen (# und b). Kreuze (#) (nicht zu verwechseln mit Hashtags) repräsentieren Töne, die einen Halbton über einem anderen Ton liegen. Die Tonart C-Dur besteht komplett aus natürlichen Tönen ohne Vorzeichen: C – D – E – F – G – A – H. Im Gegensatz dazu beinhaltet die Tonart Cis-Dur ausschließlich Töne mit Kreuzen: C# – D# – E# – F# – G# – A# – H#

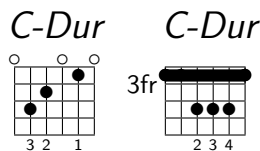
2.4 Akkord

Dein Songwriting wird massiv davon profitieren, wenn du ein wenig deiner Energie darauf verwendest, ein paar grundlegende Konzepte der Musiktheorie zu erlernen. Eine absolut essentielle Fähigkeit besteht darin, Akkorde bilden zu können. Das Bilden von Akkorden ist eine Grundlage der Musiktheorie, mit der du komplett verändern kannst, wie du Musik hörst, verstehst und schreibst. **Akkorde bestehen aus mindestens zwei harmonischen Tönen, die gleichzeitig gespielt werden. Die meisten grundlegenden Akkorde bestehen aus drei Tönen.** Akkorde werden **von ihrem Grundton aus gebildet**. Die restlichen Töne eines Akkords werden durch die Qualität des Akkords bestimmt.

Das Bilden von Akkorden und Akkordfolgen ist simpel, wenn du erst einmal die nötigen Grundlagen verstanden hast. Doch um Akkorde bilden zu können, musst du zunächst wissen, was Intervalle sind. Intervalle sind die Abstände zwischen Tönen. Akkorde sind schlicht und ergreifend unterschiedliche Kombinationen von Intervallen. Wie du gleich sehen wirst, kann die kleinste Veränderung der Intervalle eines Akkords massive Veränderungen im Akkord hervorrufen. Um Intervalle zu verstehen, musst du in Halbtonschritten denken. Ein Halbton ist die Distanz zwischen einem Ton und dem direkt darüber liegenden Ton. Zuerst, um alles einfach zu halten, zeige ich dir, wie du diese Akkorde ausgehend von der Tonart C bildest.

2.4.1 Dur-Akkorde

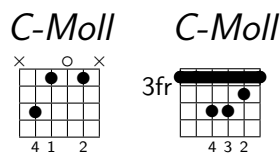
Dur-Akkorde werden gebildet, indem man dem Grundton eine große Terz und eine Quinte hinzufügt. Der Grundton ist übrigens der Ton, mit dem der Akkord beginnt (in diesem Beispiel ist der Grundton C). Die große Terz ist der Abstand zwischen dem Grundton und den vier nächsten Halbtönen darüber. Da C unser Grundton ist, ist E der Ton, der eine große Terz darüber liegt. Der dritte Ton liegt eine Quinte, also sieben Halbtonschritte, über dem Grundton. In unserem Beispiel wäre das dementsprechend der Abstand zwischen C und G. Wenn du diese drei Töne kombinierst, erhältst du einen C-Dur-Akkord.



Große Terz = vier Halbtöne (C zu E) Reine Quinte = sieben Halbtöne (C zu G)

2.4.2 Moll-Akkorde

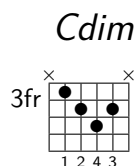
Moll-Akkorde klingen völlig anders als die fröhliche, aufgelöste Natur von Dur-Akkorden, und das bei nur einem Ton, der anders ist. Viele sind der Meinung, dass diese Akkorde verdrießlich und nachdenklich klingen, doch sie werden dazu genutzt, alle möglichen Arten von Emotionen musikalisch auszudrücken. Moll-Akkorde werden gebildet, indem man dem Grundton eine kleine Terz (drei Halbtöne) und eine Quinte hinzufügt.



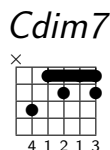
Kleine Terz = drei Halbtöne Reine Quinte = sieben Halbtöne

2.4.3 Verminderte Akkorde

Verminderte Akkorde sorgen für einen spannungsgeladenen, dissonanten Klang. Verminderte Akkorde werden gebildet, **indem man dem Grundton eine kleine Terz und einen Tritonus hinzufügt. Ein Tritonus besteht aus sechs Halbtönen.** Man kann Gedanklich auch einen Moll-Akkord hernehmen und dessen Quinte um einen Halbtonschritt vermindern.



Neben den verminderten Dreiklang Akkorden, gibt es noch die verminderten Vierklang Akkorde. Bei diesen wird zum Beispiel zum verminderten Cdim eine verminderte Septime hinzugenommen.



2.4.4 Übermäßige Akkorde

Übermäßige Akkorde klingen bizarr und beunruhigend, wie ein Soundtrack eines Science-Fiction-Films. Von allen Grundakkorden ist der übermäßige Akkord derjenige, der am seltensten in der Musik vorkommt. **Übermäßige Akkorde werden genauso gebildet wie simple Dur-Akkorde, jedoch mit einer übermäßigen Quinte.** Der C-Dur-Akkord beinhaltet die Töne C, E und G, der übermäßige C-Akkord beinhaltet daher C, E und G#.

2.5 Stufenakkorde

Für die Stufenakkorde wird ebenfalls vom Akkord der ersten Stufe ausgehend ein ein ganzer Akkord weiter gesprungen. **Die Ausnahme bilden hier wieder die**

Stufen 3 und 4 hier wieder die Stufen 3 und 4 bei denen ein Halbton weiter gesprungen wird. Die Stufen 7 und 8 werden nicht betrachtet, weil auf der Stufe 8 wieder der Akkord der ersten Stufe steht.

Tabelle 6: Akkord und Stufenakkorde

I	II	III	IV	V	VI	VII
C	D	E	F	G	A	H
D	E	Fis	G	A	H	Cis

2.6 Melodie

Eine Melodie ist eine **lineare Sequenz von Tönen**, die von der Person, die sie sich anhört, als Einheit wahrgenommen wird. Die Melodie steht im Vordergrund eines Songs und besteht aus einer **Kombination aus Tonhöhe und Rhythmus**. Tonsequenzen, die eine Melodie ausmachen, sind musikalisch befriedigend und meistens der einprägsamste Teil eines Songs.

Von eingängigen Refrains bis hin zu mitreißenden Gitarrenriffs – Melodien definieren die Musik, weil sie Teil der Musik sind, die am ehesten im Gedächtnis bleibt. Dabei ist zu beachten, dass es einen Unterschied gibt zwischen Harmonie und Melodie: **Eine Melodie wird zur Harmonie, wenn vollkommen unterschiedliche Töne darüber- oder daruntergesetzt werden und alles zur gleichen Zeit gespielt wird.** Auf diese Weise werden Akkorde sowie Gesangs- und Instrumental-Harmonien gebildet. Eine gute Melodie zieht die Aufmerksamkeit der Zuhörer*innen auf sich und fesselt sie. Songwriter*innen und Komponist*innen nutzen Melodien, um Geschichten zu erzählen und dem Publikum etwas zu geben, an das sie anknüpfen und sich erinnern können. Die gängigsten Arten, Melodien in der Musik einzusetzen, sind Strophen, Refrains und Bridge-Vocals, doch auch Instrumental-Melodien sind wichtig.

Selbst die simpelste Melodie profitiert von unerwarteten Rhythmen. Hier sind ein paar Tipps um Melodien eindringlicher und abwechslungsreicher zu gestalten:

- **simpelste Melodien profitieren von unerwarteten Rhythmen**
- **Wenn Melodien immer bei Beat 1 beginnen:** Kann sie kurz davor oder

danach beginnen. Selbst die kleinste Veränderung im Rhythmus kann eine Melodie auf subtile, jedoch massive Weise verändern.

- **Melodische Kontur:** Ist die allgemeine Form einer Melodie, d.h. die Art, wie sie sich nach oben und unten bewegt.
- **Bewegung in Melodie:** Bewegung in Sprüngen findet statt, wenn eine Melodie in Intervallen, die größer sind als eine Sekunde, fortschreitet. Allerdings sind zu viele große Sprünge hintereinander schwieriger in eine einzelne melodische Einheit zusammenzufassen.
- **Melodien existieren nicht in einem Vakuum:** Es besteht ein wichtiges Gleichgewicht zwischen der Melodie und ihrer unterschwellig Harmonie. Die Akkordnoten (**die Tonleiterschritte 1, 3, 5 und 7**) sind die stärksten und **stabilsten Plätze, auf denen man landen kann.**

2.7 Harmonie

Harmonien sind wichtige Elemente eines Songs. Sie ist allerdings nicht immer leicht umzusetzen. Doch es gibt ein paar Elemente eines Songs, die das Songwriting voranbringen – die Harmonik gehört dazu. Egal ob fortgeschrittene*r Musiker*in oder vollkommener Neuling – musiktheoretisches Wissen bietet massive Vorteile.

Harmonien entstehen immer dann, wenn zwei oder mehrere Töne gleichzeitig gespielt werden. **Harmonik** kann sich auf das **Arrangement individueller Töne bzw. Tonstufen zu einem Akkord sowie auf die allgemeine Akkordstruktur eines Musikstücks beziehen**. Doch in der Musiktheorie bezieht sich Harmonik normalerweise auf das Bilden von Akkorden, die Eigenschaften von Akkorden und Akkordfolgen.

Harmonik wird durch römische Ziffern repräsentiert. Der Name eines Akkords wird durch eine römische Ziffer ersetzt. Und zwar **die Ziffer die der Tonstufe seines Grundtons entspricht**. Römische Ziffern geben an, zu welcher harmonischen Kategorie ein Akkord gehört. Und Akkord-Kategorien bestimmen die Funktion eines Akkords innerhalb eines Musikstücks. In der tonalen Musik gibt es drei funktionale Kategorien:

- **Tonika:** Tonika-Akkorde sind Ruhezeiten, bei denen einem die harmonische Aktion eines Songs am stabilsten vorkommt.
- **Dominante:** Dominant-Akkorde stellen eine Art Gegenteil zu den Tonika-Akkorden dar. Bei diesem Akkord will die vierte und siebte Tonleiterstufe auf natürliche Weise nach unten (vierte-dritte) und nach oben (siebte-Tonika) rücken, um den Tonika-Akkord aufzulösen.
- **Prädominante:** Die anderen Akkorde in dem harmonischen Vokabular sind die Prädominanten, mit denen die Lücke zwischen Stufe I und Stufe V überbrückt wird.

Hier vielleicht der Quintenzirkel und ein Beispiel welche Akkorde gut zusammen passen

2.8 Rhythmus

Rhythmus ist einer der fundamentalen Aspekte der Musiktheorie. Um gute Harmonien und Melodien komponieren zu können, musst du verstehen, wie Rhythmus funktioniert und wie du ihn in deinen Tracks einsetzt. Anhand von Rhythmus wird Musik systematisch in Taktschläge bzw. Beats eingeteilt, die sich innerhalb eines Taktes mit einem allgemein anerkannten Tempo wiederholen. Noten, Melodien und Akkorde kann man leicht als Vibrationen in der Luft definieren, die von unserem Trommelfell wahrgenommen werden.

Hier eventuell Takt erklären

Rhythmus hingegen hat eher etwas mit der einzigartigen Wahrnehmung von Zeit zu tun, über die der Mensch verfügt. Zumindest ist das die Definition, die dir ein Metronom geben würde. Rhythmus ist etwas, dass mit der einzigartigen Wahrnehmung von Zeit zu tun, über die der Mensch verfügt. Um Rhythmus zu verstehen, muss man vier grundlegende Konzepte kennen:

- **Taktschläge (=Beats) und Noten**
- **Takte und Taktangaben**











- **Schwache (=unbetonte) und starke (=betonte) Zählzeiten**
- **Zweier- und Dreiertakte**

Wenn du diese vier Grundkonzepte beherrschst, kannst du besser üben und neue, interessante Rhythmen in deinen Tracks verwenden. Um zum Zentrum eines Rhythmus vorzudringen, musst du verstehen, dass eine Musiknote die zeitliche Dauer, während der ein Instrument gespielt wird, repräsentiert.

2.8.1 Taktschläge und Noten

Eine ganze Note ist die längste Tondauer, doch ganze Noten können in halbe, Viertel-, Achtel- und Sechzehntelnoten runtergebrochen werden.

Tabelle 7: Taktschläge und Noten

Note	Pause	Anschlag Pro Takt
		1
		2
		4
		8
		16

Es gibt vieles, dem man sich widmen muss, wenn man verstehen will, wie man musikalische Rhythmen liest. Doch um zum Zentrum eines Rhythmus vorzudringen, musst du verstehen, dass eine Musiknote die zeitliche Dauer, während der ein Instrument gespielt wird, repräsentiert. Eine ganze Note ist die längste Tondauer, doch ganze Noten können in halbe, Viertel-, Achtel- und Sechzehntelnoten runtergebrochen werden. Eine halbe Note nimmt lediglich die halbe Dauer einer ganzen Note in Anspruch, eine Viertelnote ein Viertel.


2.8.2 Takte und Taktangaben

Jeder Musik liegt ein Puls zugrunde, der in bestimmte Zeiteinheiten gefasst werden kann. Diese Zeiteinheit werden als Takte bezeichnet. In der westlichen Musik geben

die Taktangaben eines Songs vor, wie sein Puls in jedem Takt gemessen wird, und das Tempo legt fest, wie schnell der Puls ist. Nehmen wir die gängigste Taktart in der Musik – den 4/4-Takt. Die obere Vier gibt an, dass es vier Taktschläge in einem Takt gibt, und die untere Vier gibt an, dass alle Taktschläge in Viertelnoten gemessen werden.

What does the time signature mean?

■ Four pulses to one bar



■ Bars are measured in quarters

$\frac{6}{8}$ Six pulses to one bar
Bars are measured in eighths


$\frac{3}{4}$ Three pulses to one bar
Bars are measured in fourths

Natürlich gibt es noch viel mehr Taktarten als den 4/4-Takt. Alle Walzer sind im $\frac{3}{4}$ -Takt und dann gibt es auch noch die Geschichte mit zusammengesetzten und ungeraden Taktarten.

2.8.3 Starke und schwache Zählzeiten

Ok, jetzt da du weißt, wie Taktarten funktionieren und Taktschläge in einen Takt passen, sollten wir uns anschauen, wie Rhythmus innerhalb eines Taktes funktioniert. Innerhalb eines Taktes gibt es starke Taktschläge, die den Puls vorantreiben – und schwache Taktschläge, die dem Puls entgegenwirken. Im 4/4-Takt zum Beispiel fallen die starken Taktschläge auf die erste und dritte Viertelnote im Takt, und die schwachen Taktschläge fallen auf die zweite und vierte Viertelnote.

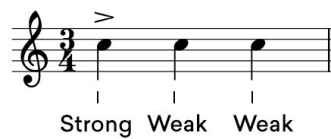
Strong and weak beats in 4/4



Strong Weak Strong Weak

Im $\frac{3}{4}$ -Takt fällt der starke Taktschlag auf die erste Viertelnote und die schwachen Taktschläge fallen auf die zweite und dritte Viertelnote.

Strong and Weak Beats in 3/4



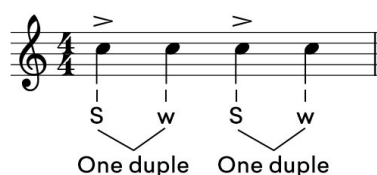
Wenn du dich erstmal mit starken und schwachen Taktschlägen beschäftigt hast, hörst du sie überall. Beispiele dafür sind der EINS-zwei, EINS-zwei Puls einer Kick-Drum in einem 4/4-Disco-Song oder das EINS-zwei-drei, EINS-zwei-drei eines Walzers.

2.8.4 Zweier- und Dreiertakte

Bisher haben wir uns nur mit dem $\frac{3}{4}$ - und $\frac{4}{4}$ -Takt, den beiden gängigsten Taktarten, beschäftigt. Falls du zusammengesetzte und ungerade Taktarten in deinem Track verwenden willst, musst du verstehen, dass Taktschläge innerhalb eines Taktes in Zweier- und Dreierpaaren gefühlt werden. Das Ganze macht mehr Sinn, wenn du weißt, wie starke und schwache Taktschläge funktionieren. Eine Art, Dreier- und Zweiertakte zu visualisieren, besteht darin, sich den Unterschied zwischen einem rollenden Dreieck und einem rollenden Quadrat vorzustellen, bei dem mit jeder neuen Umdrehung ein starker Taktschlag fällt.

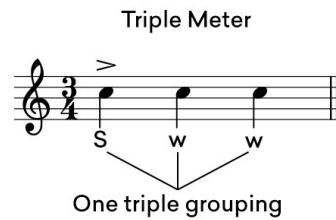
Wenn du dir die starken und schwachen Taktschläge in einem 4/4-Takt anschaust, kannst du sie in zwei Zweier-gruppen unterteilen – stark – schwach, stark – schwach.

Duple meter



Ein stark-schwach-Muster bedeutet, dass es sich um einen Zweiertakt handelt. Da

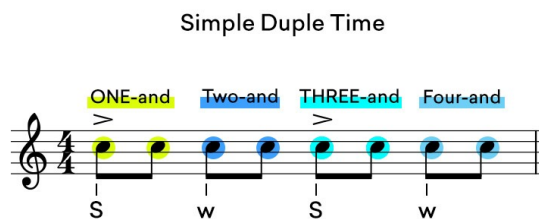
er in zwei Zweierpaare unterteilt ist, wird der 4/4-Takt manchmal auch Quadrupel-Takt genannt. Im $\frac{3}{4}$ -Takt gibt es nur eine Dreiergruppe – stark – schwach – schwach.



Ein stark-schwach-schwach-Muster bedeutet, dass es sich um einen Dreiertakt handelt. Jedes rhythmische Muster und jeder Takt kann in Zweier- oder Dreiermetren unterteilt werden.

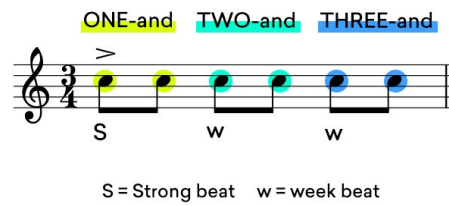
2.8.5 Simple vs. zusammengesetzte Taktarten

Simple und zusammengesetzte Taktarten hängen direkt mit dem Metrum zusammen. Das Metrum legt fest, wie der Rhythmus anhand von starken und schwachen Taktschlägen gefühlt wird. Simple und zusammengesetzte Taktarten bestimmen, ob eine Einheit aus kürzeren Noten (meistens Achtelnoten) in Zweier- oder Dreiergruppen aufgeteilt wird. Simple Taktarten gruppieren Achtelnoten in Zweiergruppen. Der 4/4-Takt ist ein simpler Zweiertakt. Seine Achtelnoten werden gezählt als EINS-und, zwei-und, DREI-und, vier-und.



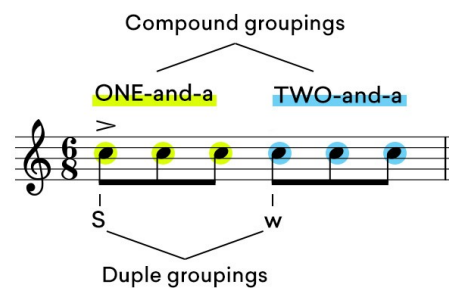
Der $\frac{3}{4}$ -Takt ist ein simpler Dreiertakt. Er wird gezählt als EINS-und, zwei-und, drei-und.

Simple Triple Time



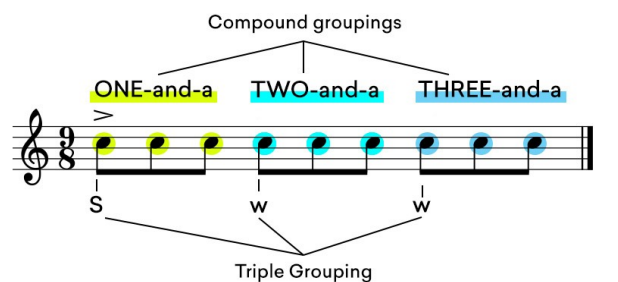
Zusammengesetzte Taktarten gruppieren Achtelnoten in Dreiergruppen. 6/8 und 9/8 sind beide Beispiele für eine zusammengesetzte Taktart. Im zusammengesetzten 6/8-Zweiertakt werden die Noten in zwei Gruppen aus jeweils drei Achtelnoten unterteilt.

Duple Compound Time



Die Achtelnoten könnten somit als EINS-und-a, ZWEI-und-a gezählt werden. Drakes Song Plastic Bag ist ein tolles Beispiel für einen Pop-Song, der dem 6/8-Rhythmus folgt. Im zusammengesetzten 9/8-Dreiertakt sind die Noten in drei Gruppen aus drei Achtelnoten unterteilt.

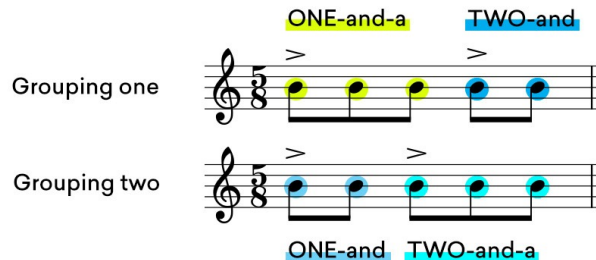
Compound Triple Time



Die Achtelnoten werden gezählt als EINS-und-a, ZWEI-und-a, DREI-und-a. Der berühmte Jazz-Track Blue Rondo A La Turk von Dave Brubeck ist ein gutes Beispiel für den 9/8-Takt. Der Rhythmus in diesem Track wechselt zwischen dem zusammengesetzten und ungeraden 9/8-Takt. Finde heraus, ob den Unterschied hören kannst!

2.8.6 Ungerade Taktarten

Ungerade Takte können etwas einschüchternd sein, es gibt viel zu wissen auf diesem Gebiet. Doch wenn du erstmal weißt, wie Zweier- und Dreiermetren funktionieren, kommst du auch mit jedem ungeraden Takt klar. Ungerade Taktarten gehen noch viel weiter mit den Regeln als simple und zusammengesetzte Taktarten, indem sie sie kombinieren. Das liegt daran, dass alle ungeraden Taktarten einem Muster folgen, das auf einer Kombination aus Zweier- und Dreiergruppen basiert. Schauen wir uns den 9/8-Takt an. Er kann entweder aus einer Zweiergruppe plus einer Dreiergruppe bestehen, oder einer Dreiergruppe plus einer Zweiergruppe.



Falls das deiner Meinung nach keinen Sinn ergibt, versuche es einfach damit, das Metrum laut mitzuzählen, jedoch nur in Dreier- und Zweiergruppen. Für einen 9/8-Takt würdest du dementsprechend entweder EINS-und ZWEI-und-a zählen, oder EINS-und-a ZWEI-und. Wenn wir uns wieder Blue Rondo A La Turk als Beispiel ansehen, dann folgt der 9/8-Teil als ungerader Takt dem Muster EINS-und, ZWEI-und, DREI-und, VIER-und-a.

Blue Rondo A La Turk - Odd Time Pattern

